

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

60 (13.3.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574448)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,90 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reflektanz 75 Pf.

51. Jahrgang.

Küstingen, Dienstag den 15. März 1917.

Nr. 60.

Heeresberichte.

(W. T. W.) Berlin, 11. März, abends. (Amtlich.) In der Aene, zwischen Aene und Tize, in der Champagne und beiderseits der Maas war die Heereskraft lebhaft. — Aus dem Osten ist nichts Besonderes gemeldet.

(W. T. W.) Großes Hauptquartier, 11. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Vorfeld unserer neuen Angriffsfront kam es gestern zu lebhaftem Artilleriekampf und bei Nole zu Infanteriekämpfen, nach denen die Nachhutabteilungen sich beschleunigt auf die Hauptstellungen auswichen. Zwischen Aene und Tize blieben nach heftigem Artilleriekampf angeordnete französische Vorstöße erfolglos. In der Champagne erneuerten die Franzosen einen ihrer Angriffe gegen unsere Stellung auf dem Höhenzug der Höhe 185 und beiderseits der Champagne-ferme. Sie sind trotz Einsetzes starker Kräfte und erheblicher Munition überall blutig abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In räumlich begrenzten Abschnitten lebte zeitweilig die Gefechtsintensität auf. — An der Nordostfront ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(W. T. W.) Wien, 11. März. (Amtlich wird verlautbart:)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die lebhafteste Artillerie- und Fliegeraktivität hielt namentlich in einzelnen Abschnitten der italienischen Front an und geschah an. — In der vorgeschobenen Front bewachten italienische Flieger die Städte Triest, Udine, Pola und Venedig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofier, Feldmarschallleutnant.

Die Danterepublik und Mexiko.

Von Heinrich Cunow.

Die Veröffentlichung des von der deutschen Regierung an Mexiko gerichteten Bündnisangebots hat in den Vereinigten Staaten von Amerika die Stellung Wilsons erheblich gestärkt und den Kriegsobersten ein entscheidendes Uebergewicht verschafft. Was zur Zeit auch noch eine kleine positive Widerkraft des Senates gegen die den Krieg vorbereitende Rüstungspolitik Wilsons, die man drüben „bewaffnete Neutralität“ nennt, Distanzierung treiben, so vertragen doch die aus dem Dollarland einlaufenden Meldungen, daß die Erregung gegen Deutschland immer weitere Bevölkerungsschichten ergreift. Selbst in den Weltstaaten an der Westküste wächst, von der kapitalistischen Bewusstseinsbildung, die moralische Entrüstung über die Vortorheit des deutschen militärischen „Großraubglaubens“, der Mexiko Teile der nordamerikanischen Union als Vergütung für eine gegen die Vereinigten Staaten gerichtete militärische Aktion anzubieten mag.

Im Grunde ist zu solcher Entrüstung wenig Grund vorhanden. Es ist in der Staatengeschichte keine Seltenheit, daß Staaten, zwischen denen ein Krieg auszubringen droht, sich im Geheimen nach Bundesgenossen umsehen, und es ist ebenso gewöhnlich, daß sie den Mächten, die sie als Mitspieler gewinnen möchten, Landestheile des Gegners verprechen. Wer die Geschichte nachschlägt, findet darüber so viele Beispiele, als er zu haben wünscht. Doch es bedarf dazu gar keines Juridiktrens in längst vergangene Zeiten, auch die Geschichte des jetzigen Krieges liefert genügend Beispiele. Dabei nicht England und Frankreich, als sie Italien aus dem Dreieck herauszulösen und zum Hanfengriff gegen Österreich-Ungarn zu bewegen trachteten, Italien das südliche Tirol und Süntien sowie Teile von Brian verdrängen? Und nicht nur Länder des Gegners wurden Italien verprochen, sondern auch Gebiete der albanischen Küste, die einem neutralen Staate, Albanien, gehörten, und als die Entente hinterläßt Bulgarien und Rumänien zum Kampf gegen die Mittelmächte zu bestimmen suchte, hat sie damals nicht auch die beiden Staaten gegenwärtige Landestheile angeboten, und zwar der bulgarischen Regierung sogar Gegenden, die bis dahin zum Besitz des befreundeten Serbiens gehört hatten?

Und nun gar die Regierung der Vereinigten Staaten. Hat nicht Herr Wilson, als seine amerikanische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit der deutschen Regierung

abbrück, auch verschiedene andere neutrale Staaten in eine feindliche Stellungnahme gegen die Mittelmächte hineinzuziehen versucht? Zudem treibt die amerikanische Regierung schon seit vielen Wochen in Japan und China ein merkwürdiges Konzeptsiel — nicht um beide Mächte in den Krieg zu ziehen, sondern um sie gegen Deutschland aufzubringen und sich dadurch, wenn sie diesen den Krieg erklärt, eine gewisse Rückendeckung zu sichern. Es ist geradezu notwendig, die Feindschaft des jetzigen chinesischen Ministeriums gegen Deutschland, die nach den jüngsten englischen Meldungen aus Peking zu dem offiziellen, Kabinettsbeschluss geführt hat, zunächst ebensowie die nordamerikanischen Union, die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen und eventuell diesen Abbruch später die Kriegserklärung folgen zu lassen, entpöndung der eigenen Initiative des Pekinger Ministeriums. China ist vielleicht unter allen größeren neutralen Staaten dasjenige Reich, das am allerwenigsten durch den Untereboerrieg berührt wird. Seine unbedeutende Handelsflotte hat nur Bedeutung für die ostasiatischen Gewässer und kommt fast gar nicht nach Europa, wie denn auch bisher noch kein einziges chinesisches Schiff torpediert worden ist. Und nun sollen gerade die Söhne des himmlischen Reiches, die seit Jahrzehnten den größten Druck von Seiten Englands und Japans mit stummer Lohngut ertragen haben, sich plötzlich durch die über die englischen und französischen Küstengewässer verhängte Seelocke in ihrer Moral so tief verletzt fühlen, daß sie durchaus Deutschland den Krieg erklären wollen? Wer solchen Unsinn glaubt, verdient tatsächlich das Zeugnis: „Religion out, Verstand ismoch.“ Hinter dieser Entrüstung in Peking steht Uncle Sam, unterstützt von John Bull, und der Beweggrund, der das chinesisches Kabinet zu seinem Beschluß veranlaßt hat, ist allem Wahrscheinlich nach neben einigen schönen Passagen des Vertrages zwischen Amerika und England, China die ihm nach der Niederwerfung des Vorkriegshandels auferlegte Schadenersatzpflicht gänzlich ganz oder teilweise zu erlassen.

In der moralischen Entrüstung, wie sie drüben in den Vereinigten Staaten zur Zeit beliebt wird, liegt also nur kein Grund vor. Will die Unionsregierung in dem vom Staatssekretär Zimmerman an den deutschen Gesandten in Mexiko gerichteten Brief, obgleich dieser nur einen Vorkriegsbündnisvertrag enthält, einen feindlichen Akt sehen, so mag sie das tun. Aber die überkommene Entrüstung über die deutsche Unmoral und Hinterlist sollte man sich in der Panzerpublik für eine bessere Gelegenheit aufsporen.

Gerade die nordamerikanische Union hat am allerwenigsten Anlaß, sich moralisch zu entrüsten; denn das heutige Unionsgebiet fand nur amerikanische Besitzungen in Antillenmeer und im Stillen Ozean ist durch die sprudellosesten Mittel „affiniert“ worden. Wie ist denn das jetzt in dem Schreiben des Staatssekretärs Zimmerman erwähnte Gebiet von Arizona, Neu-Mexiko und Texas an die Union gekommen? Auch Texas gehörte früher zu Mexiko, und zwar bildete es einen Teil der Provinz Tamaulipas. Schon in den zwanziger, dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts betrieben jedoch die kapitalistischen Kreise der Vereinigten Staaten, besonders die Staatsbankhalter, die Annullierung von Texas, und 1835 erklärten denn auch die aus der Union vertriebenen Kolonisten mit Hilfe der in Washington herrschenden Plausibilien Texas für ein unabhängiges Gebiet. Zwar riefte unter dem General Santa Anna ein mexikanisches Heer in Texas ein, ward aber nach einigen kleinen Siegen am Jacinto-Kampfe vom amerikanischen General Houston geschlagen. Nun ward Texas eine selbständige Republik. Doch war das nur ein Vorläufer; das Ziel, das man erstrebte, war die Aufnahme in die nordamerikanische Union. Witten im Frieden rückte 1845 der Unionsgeneral Taylor in Texas ein und besetzte das ganze texanische Gebiet bis Rio Grande del Norte, worauf im Dezember 1845 der amerikanische Kongreß ohne Weiteres die Aufnahme von Texas in die Union beschloß. Mexiko erklärte den Krieg, ward aber fast allenthalben geschlagen. General Taylor fiel in den Norden Mexikos ein, während General Scott von Veracruz aus bis zur Hauptstadt des Zentrallandes vordrang und diese am 14. September 1847 besetzte. Zugleich annektierten der Oberst Fremont und der Kommodore Stockton Kalifornien. Im Frieden von Guadalupe-Idalgo trat 1848 Mexiko die Gebiete von Texas, Neu-Mexiko, Arizona und Kalifornien gegen eine Entschädigung von 15 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten ab. Da auch der langwierige Grenzstreit mit England um das Oregongebiet durch einen Vergleich beendet wurde, gelangte die Union auf diese wohlfeile Weise in den Besitz eines Gebietes, das ungeliebt für immer so groß als ganz Deutschland ist.

Doch das vermehrte den Anprüdchen der herrschenden Panzerkassen noch nicht. Schon 1853 fand ein neuer Ueberfall der Union auf Mexiko statt. Diesmal unter Führung des Abenteuerers William Walker. Der Verlust, auch den größten Teil Nieder-Kaliforniens und Sonoras in den Besitz der Dollarverwirrer zu bringen, schlug jedoch fehl.

Die im Zimmermannschen Schreiben erwähnten Gebiete sind also durch hinterlistige Raubzüge in den Besitz der Vereinigten Staaten gelangt.

Bleibt demnach für die moralische Entrüstung, die sich in der amerikanischen Presse breit macht, recht wenig Anlaß, so ist es doch wohl höchste zu bedauern, daß das Schreiben an den deutschen Gesandten in Mexiko in die Hände der amerikanischen Regierung gefallen ist. Es müßte jene Verleumdungen, die es an der erdberührenden Wahrheit haben fehlen lassen, früher zu strengster Verantwortung gezogen werden. Denn die Willkür der Veröffentlichung des Briefes hat nicht nur der feindseligsten Strömung in der Union die Oberhand verschafft und die positive Bewegung mangelhaft, sie liefert auch der amerikanischen Regierung ein höchst willkommenes Beweismaterial für die Verdächtigung der deutschen Absichten in den südamerikanischen Republiken und in Mexiko. Und man kann überzeugt sein, Washington wird es an der nötigen Vorbereitung der Regierungskreise über die öffentlichen Meinungen in Argentinien, Chile und Brasilien nicht fehlen lassen. Die Folge kann nur eine weitere Steigerung des Mißtrauens dieser Länder gegen Deutschland sein. Möglicherweise wird schließlich die mexikanische Regierung sich gar noch zu allerlei offiziellen Erklärungen gezwungen sehen, in denen sie jedes Bündnis mit dem Deutschen Reich in aller Form ablehnt. Das hätte man uns wirklich ersparen können.

Vom Seekrieg.

Die Tätigkeit der U-Boote im Sperrgebiet.

(W. T. W.) Berlin, 10. März. (Amtlich.) Von zurückgekehrten U-Booten sind mehrere Dampfer und Segelschiffe von zusammen 42177 Br.Reg.-T. verentert worden und eine Brigg von 1100 Br.Reg.-T. mit Solpeter eingebracht worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

(W. T. W.) Berlin, 10. März. Der italienische Dampfer Porto di Smerino (2576 Br.Reg.-T.), sowie die italienischen Segler Benere (290 Br.Reg.-T.), Forejdet (212 Br.Reg.-T.), Svinogons (150 Br.Reg.-T.), Emanajpita (50 Br.Reg.-T.) und der griechische Dampfer Nicolaos (1215 Br.Reg.-T.) wurden von unseren Unterseebooten verentert.

(W. T. W.) London, 9. März. Reuter meldet aus Kapstadt: General Botha gab heute nachmittags im südafrikanischen Parlament bekannt, daß der Transportdampfer Manderi, der die letzte Gruppe südafrikanischer Arbeiter nach Frankreich brachte, auf der Fahrt von England nach Kapre am 21. Februar im Kanal mit einem anderen Schiffe zusammengekommen und nach 25 Minuten gesunken sei. 10 Europäer und 615 Eingeborene seien unversehrt, 12 Europäer und 191 Eingeborene getötet worden. Der Dampfer Manderi war in Liverpool beheimatet, er verdrängte 4230 T. Daß man mit der Befanngung dieses Unfalls drei Wochen wartete und daß nicht etwa die Admiralität, sondern Botha die geeignete Form für das Eingefändnis suchen mußte, verdient besonders vermerkt zu werden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. W.) Paris, 10. März, nachmittags. Gänzlich der Aene führten sie gestern unter Tage mehrere Hundstreich aus, die es uns ermöglichten, dem Feinde Verluste zuzufügen und mit Gegenangriffen zurückzuführen. Teillich von Fernancourt drangen unsere Abteilungen in den durch unser Artilleriefeld gänzlich zusammengebrochenen dritten deutschen Graben ein. Ködlich von Soissons unternahm wir bei Grand Einfälle in die deutschen Linien und machten etwa 10 Gefangene. Zwei feindliche Unternehmungen gegen unsere feinen Posten in der Gegend von Reims brachen in unserem Feuer zusammen. In der Champagne war die Nacht an einigen Punkten der Front durch erbitterten Kampf gekennzeichnet. In der Sutte-du-Mehnil und bei Raillon de Champagne versuchten die Deutschen wiederholt, die uns eroberten Wälder wieder zu nehmen. Auf der linken Seite des Abschnittes waren wir nach wechselnden Erfolgen den Feind zurück. Auf der rechten Seite brachen deutsche Unternehmungen in unserem Feuer zusammen. Wir behaupteten unsere sämtlichen Stellungen. Auf dem rechten Kanauer griffen die Deutschen die von uns zurückgebrochenen Gräben nördlich des Carrièresbois wieder an. Unsere sofort einsetzenden Gegenangriffe verdrängten den Gegner aus einigen französischen, in welchen er hatte eindringen können. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

(W. T. W.) Heeresbericht vom 10. März, abends. Gänzlich der Aene brachte das Feuer unserer Batterien ein feindliches Munitionssped bei Schelle Saint Aurin zur Entzündung. Im Abschnitt von St. Dilaire le Grand und Raillon de Champagne keine Infanteriekämpfe. Heftige unterbrochenes Artilleriefeld auf der übrigen Front.

Flugwesen: Ein deutscher Flugzeug wurde durch Abschüsse in der Gegend von St. Mihiel abgeschossen.

Der englische Bericht.

(W. T. W.) London, 9. März. Der Feind unternahm gestern nach heftiger Beschichtung fünf Heereszüge auf unsere Graben

nützlich von Zulassung und wiederum seine Angriffe heute mehren. In allen Fällen gelang es nur einer Abheilung, in unferer Ordnung einzudringen, während die anderen von uns erfolgreich verteidigt wurden. Der Feind ließ Gelanage zurück. Von den Leistungen werden wir die 80 vermehrt. Wir drängen in die feindliche Linie fühlbar ein, schlagenden Unterschieß, konnten dem Feinde schwere Verluste bei und kamen mit einigen Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

(W. Z. B.) Koceresbericht vom 10. März. Wir griffen das Dorf Arles und die benachbarten Verteidigungsanlagen an und eroberten sie. Unserer Vortrupps ergriffen sich auf eine Front von drei Meilen. Wir machten eine große Zahl von Gefangenen, wozon bereits 100 in den Sammelplätzen eintrafen sind. Wir erbeuteten vier Schützenpanzer und 15 Maschinengewehre. Unsere Reiterei ließ gering. Unsere Fliegerpatrouillen hatten mehrere einen schweren Kampf mit starken feindlichen. Vier englische Flugzeuge wurden vernichtet, ein feindliches Flugzeug flogte, wie festgestellt wurde, ab.

Don den türk. Kriegsschauplätzen.

Sannabun geräumt.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 10. März. (Mill.-Melbung.) Sannabun ist nicht, wie die Ruffen berichten, durch Hunger fast gänzlich geräumt. Die Stadt wurde kampflös geräumt, infolge gewisser militärischer Maßnahmen, die wir im Kaukasus verstanden getroffen haben, ohne daß der Feind es bemerkte.

Englischer Vortragsbericht aus Mesopotamien.

(W. Z. B.) London 9. März. Unsere Nachrichten und unsere Auswärtige eroberten am 7. März den Feind, der in einer verhältnismäßig großen Zahl eine Linie an Kohlenflüsse besetzt hielt. Am folgenden Tage vertrieben wir den Feind in ein Gebiet. Die Abzuga der sehr langsam angetriebenen Mesopotamienstellung durch den Feind ist unserem schließlichen Vorrücken von Bagdad her geschehen.

Die Neutralen.

Eine drastische Station in Mexiko.

(W. Z. B.) Washington, 9. März. (Neutermelbung.) Die Regierung wurde höchstentschieden verständigt, daß die Stadt Mexiko in direkter drastischer Verbindung mit Deutschland liege. Eine Unterbindung wurde angeordnet. (Die Errichtung einer drastischen Station in Mexiko wird selbstverständlich weitgehendes Recht der amerikanischen Regierung; der Jutah der Neutermelbung; eine Unterbindung wurde angeordnet) zeigt, wenn er die Sache trifft, eine unerschütterliche Einmütigkeit der Vereinigten Staaten in innere Angelegenheiten des völlig selbstständigen Mexiko.)

(W. Z. B.) Washington, 9. März. (Neutermelbung.) Die Regierung streifte in Washington wurden es für eine ernste Gefahr halten, wenn sich die Nachrichten über eine direkte drastische Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland benachteiligen sollten; denn dann wären deutsche Ozeanfahrzeuge und U-Boote in der Lage, von deutschen Agenten in den Vereinigten Staaten genaue Einzelheiten über die Ausfahrt amerikanischer und anderer Schiffe zu erfahren.

Die Steuerfragen im Ausblick.

Die allgemeine Aussprache über die Steuervorlagen am letzten Donnerstag und Freitag im Hauptausfluß des Reichstages hat sein klares Bild ergeben. Klarheit herrscht höchstens auf den beiden äußersten Flügeln: Bei den Sozialdemokraten, die alle Verbrauchs- und Verbrauchssteuern mit Durch bewilligen und, wenn es schon gar nicht anders geht, auch ein höchstes Steuerschneidmesser mit hinunterführen, und andererseits bei den Sozialdemokraten, die von den neuen Verbrauchs- und Verbrauchssteuern ebenso wenig etwas wissen wollen wie von den alten und die nur durch Besitzsteuern und, soweit diese nicht reichen, durch Monopole den Steuerbedarf des Reiches decken wollen.

Zwischen diesen beiden festen Punkten wagt das Gemenge der anderen Parteien noch ziemlich unbestimmbar hin und her. Man verfährt sich nicht gegen die Stärke der Einkünfte, die die sozialdemokratischen Redner gegen die neuen Steuern, besonders gegen die zunächst zur Debatte gestellten Rohstoffsteuern erheben, aber man will keinen Ausweg sehen, der zu einer besseren Lösung führt. Am weitesten in seinen Bedenken ging das Zentrum, oder man weiß, daß in der Politik dieser Partei vor die Vermittlung die Bedenken gestellt sind, und daß ein einmaliges Nein bei ihr oft sofort bedeutet wird: Zum dritten Mal weiter — wenn man bei so ernstlichen Dingen von Weiterkeit sprechen darf — wirkt das Auftreten der Nationalliberalen, die den Bündnis des Bundesstaats entsprechend, auf einer gewissen Begrenzung der Rohstoffsteuern bestanden und dabei auch den hohen Triumph erzielten, daß sich der Reichstagspräsident mit einer Befristung dieser Steuer einverstanden erklärte. Darüber lachen selbst die Sozialisten.

Das Reich braucht zur Bilanzierung seines Haushalts jetzt angeblich 14 Milliarden neuer Steuern, in Wirklichkeit aber jetzt schon viel mehr. Nach dem Kriege werden wir mit einem Reichshaushalt zu rechnen haben, der nach der Meinung der Optimisten mit 12 Milliarden, nach jener der Pessimisten mit 16 Milliarden balanzieren wird. Eine halbe Milliarde des Bedarfs soll jetzt aus der Rohstoffsteuer herausgeholt werden. Und diese Rohstoffsteuer — wird befristet! Wer glaubt denn, — daß das deutsche Reich in den nächsten 50 Jahren in die angenehme Lage kommen wird, auf ein gesichertes Steuereinkommen von einer halben Milliarde verzichten zu können? Und wenn würde dieser Verzicht, vorausgesetzt, daß er ohne alle Nachteile erfolgte, nützen? Doch nicht den Verbrauchern, die die alten Werte weiter zu bezahlen hätten, sondern nur den Produzenten und Händlern! Es ist ein Überfluß, den man indirekte Steuern, die einmal eingeführt worden sind, so einfach wieder abzuschaffen kann. Die Wirkung, die sie auf die Preisbildung ausüben könnten, wird durch ihre Abschaffung nicht aufgehoben, sondern der Betrag, der bis dahin in die Reichskasse geflossen ist, geht dann als Liebesgabe auf Produktion und Zwischenhandel über.

Eine beratende Befristung der Rohstoffsteuer könnte den Interessierten schon helfen. Aber es ist selbstverständlich, daß aus der Befristung nichts wird. Am besten wäre es, wenn man die schon erwähnte Steuer nicht erst einführt, dann brauchte man sie auch nicht wieder abzuschaffen. Die Bedenken, die gegen die Rohstoffsteuer zu erheben sind, sind

tatsächlich so durchschlagend, daß das Schicksal der Steuer immer noch zweifelhaft erscheint. Das vom Standpunkte des Reichstages aus für die Bedenken besteht darin, daß das Reich als Hauptformium aller Erzeugnisse und daher auch der Rohstoffe einen gewaltigen Teil der Steuer selber bezahlen müßte. Die Ertragslücke von 500 Millionen Mark ist nur fiktiv. Die Gesamtheit der Erlöse — Belastung des Reichshaushalts selbst durch Versteuerung der Rohstoffe — ist zwar nicht berechenbar, doch sicher gabelnartig immer ins Gewicht fallend.

Sollte die Rohstoffsteuer trotzdem angenommen werden, so kann ihre „Befristung“ doch nur soviel bedeuten, daß mit dem Ablauf der Steuerzeitung nicht die Steuerfreiheit des Gewerbes eingeführt werden soll, sondern daß dann das Reich auf andere Art die Rohstoffe zu einer Einnahmequelle für sich machen wird. Das kann aber nur in der Form eines Reichsmonopols geschehen.

Die Sozialdemokraten sind im Hinblick auf die Bemüht, Wege zu zeigen, durch deren Betreten neue Versteuerungen des Rohstoffverbrauchs vermieden werden können. Das ist die Erhebung des Verbrauchs zur Kriegsgewinnsteuer auf 35 Prozent, der Anhebung der Reichssteuer, Reichssteuer, -zölle und -abgaben. Allerdings kann durch den Ausbau dieser Steuern das Reichsdefizit, wie es in Wirklichkeit schon besteht und wie es noch vergrößert nach dem Kriege in Erscheinung treten wird, nicht ausgeglichen werden. Aber das von Schabierwitz fainvoll erregte Scheindefizit von „nur“ 1/4 Milliarden kann durch die Mittel, die die Sozialdemokraten empfehlen, beseitigt werden. Und nur um diesen Betrag von 1/4 Milliarden Mark handelt es sich im Augenblick praktisch. Diese Summe jährlich in den nächsten Jahren noch aus ihren eigenen Mitteln aufzubringen, wären die Reichsteuern sehr wohl imstande.

Sollange die Steuerquelle des Reiches nicht ausgedehnt ist, kommen für die Sozialdemokratie andere Ausgaben nicht in Betracht. Und auch dann wird sie eine Erweiterung der Reichseinkünfte nicht bei den indirekten Steuern suchen, sondern bei einem großzügigen Ausbau des Monopols. Nur auf dem Wege des Monopols kann sich das Reich aus der Produktion Einnahmen verschaffen, ohne die notwendigen sozialen Rücksichten auf die Arbeit wie auf den Verbrauch außer acht zu lassen. Wenn es nun nicht möglich sein soll, schon während des Krieges einen solchen Ausbau des Monopols herbeizuführen, dann bleibt nichts als die Auffassung der Sozialdemokraten nichts anderes übrig, als daß die folgenden Beträge zu den Ausgaben des Reiches aus den Einnahmen des Reiches gezogen werden, der es immer noch dazu hat.

Politische Rundschau.

Kristingen, 12. März.

Eine neue Eingabe der Gewerkschaften zur Ernährungsfrage. Die Gewerkschaften Deutschlands haben sich auf eine mit einer gemeinsamen Eingabe an den Präsidenten des Reichsernährungsamtes gemocht, in der zu den neuen Vorschlägen über die Preisfestsetzung für die wichtigsten Lebensmittel Stellung genommen wird. Es heißt in der Eingabe: Die Organisationen der deutschen Arbeiter und Angestellten müssen gegen die Vorschläge des Deutschen Landwirtschaftsverbandes, die nachdrücklich die Verwertung einlegen. Aber auch die Grundbesitzer der landwirtschaftlichen Großkulturländer für die Preisgestaltung erheben ihnen nicht völlig zeitgemäß. Die landwirtschaftlichen Betriebe haben sich völlig rentabel erwiesen, so daß neue Preisbemessungen nicht in der Erhöhung der Brot-, Getreide-, Kartoffel- und Butterpreise gelohnt werden müssen, sondern in einer entsprechenden Herabsetzung der Preise für Futtermittel. Vor allem widerorten wir auch dringende jeder weiteren Erhöhung des Preises für die Winterartfelle, da schon die Preisfestsetzung von 4 M. im Herbst 1916 eine starke Beunruhigung der Arbeiter hervorgerufen hat. Es bleibt nur übrig, die benötigten Kartoffelmengen den Erzeugern zwangsweise durch Beschlagsnahme zu entnehmen und alle Maßnahmen dafür zu treffen, daß die Kartoffeln den Erzeugern rechtzeitig abgenommen werden. Sodann wendet sich die Eingabe gegen die Erhöhung der Getreidepreise und sagt: Es biete das Brot verbrauchende deutsche Volk abermals den Interessen der Getreideerzeuger entgegen, sollte man die Preise so bedeutend wie vorgeschlagen erhöhen. Die Preise für Getreide müßten wesentlich erniedrigt, die Milderzeugnisse aber nicht erhöht werden. Zum Schluß wird empfohlen, das Kriegsgesamt in engere Verbindung mit dem Reichsernährungsamt zu bringen, damit die beiden Anstalten sich ergänzen können.

Die Diätenvorlage abgelehnt! Das preussische Herrenhaus, das gegen die Reichsregierung nichts ausdrücken kann, hat nun einen Trunzi gegen das — Abgeordnetenhaus ausgesprochen, allerdings in Uebereinstimmung mit der Fassung der Konterproben in der zweiten Kammer. Nach einer von Bedenken und Argumenten schweren Rede des Grafen Brock gegen die zunehmende Parlamentarisierung und die drohende Demoralisierung des deutschen politischen Lebens und nach einer weiteren Debatte ist das Herrenhaus über alle Vorstellungen der nur durch den Unterhausfreiheit vertretenen Regierung rücksichtslos hinweggegangen. Die besonnenen Vorkämpfer, eben der Graf Brock und der bekannte Herr o. Buch erklären, daß die Vorlage ein weiterer Schritt auf jenen verhängnisvollen Wege sei und sie hielten nicht zurück mit allerhöchster Wut. Sie sind nicht allzuehr erregt, weil wir für ihr Objekt — das derzeitige preussische Abgeordnetenhaus — nicht allzuviel übrig haben. Aber es ist wohl möglich, daß bei demjenigen Vorsteher des Abgeordnetenhauses, die das Diätenrecht angenommen haben, nun die Erkenntnis sich verflücht, daß ein anderes Verstum mit diesem Herrenhaus nicht möglich ist und daß deshalb mindestens seine gründliche Umgestaltung in den Vorbereitungen eines anderen Verstum obdrückt. Einmal mehr neuerdings kann man darauf sein, wie die Staatsregierung diese Entscheidung einer von ihr eingeschickten und von dem doch immerhin gewählten Abgeordnetenhaus annehmenden Vorlage aufnehmen wird, zumal der Regierungsvorsteher im Herrenhaus wiederholt darlegt, daß diese Vorlage gemischten politischen Interessen entspricht. Sündlich der Sicherung inneren politischen Lebens ist bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, der Aufschöpfung aller menschlichen Rücksichten bei der Frage der Verknüpfung oder Zerschlagung, der Befestigung einer unterirdischen wirt-

schaftlichen Stellung der Reichstags- und der Landtagsabgeordneten und der im Interesse der verfassungsmäßigen Kontrolle durch das Parlament liegenden Wichtigkeit für die Abgeordneten, sich an Ort und Stelle im ganzen Staate zu informieren, was durch die Reichstagsarbeit erreicht werden sollte. Das Herrenhaus hat es anders befohlen. — Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag der Bericht und Gegenbericht über wichtige Debatten erwidert.

Aus dem preussischen Finanzministerium. Für technische Holzzeuge für die Staatsbahnen werden vom Abgeordnetenhaus 258.900.000 M. angefordert. Es ist beabsichtigt, neu zu beschaffen 150 Lokomotiven, 2150 Personen- und 38.724 Gepäck- und Güterwagen, dabei 50 Lokomotiven, 750 Personen- und 6300 Gepäck- und Güterwagen zum Ersatz der im Rechnungsjahre 1917 abgängig werden- den Stücke.

Frankreich.

Die wachsende Unzufriedenheit gegen das Kabinett Briand. Wie aus Pariser Meldungen hervorgeht, war die Kammerführung am Freitag außerordentlich besorgt und ängstlich. Besonders fürchteten sie die Auswirkungen des Beschlusses des Bundesauschusses Klob, der den Krieg verlor, den er am 31. März 1916 an Briand gerichtet hatte, um angesichts der Weltkriegerlage die Zustimmung zum Wachsen hinzuzuführen. Darauf habe aber die Regierung nur zögernd und unvollkommen geantwortet und erst im Februar 1917 vor der Sachverständigenkommission eingehendere Angaben gemacht. Diese Verhütung der Regierung kann man nicht aufheben. Die Haltung, die Briand gegen die Kammer eingenommen hat, als er in der Angelegenheit der politischen Charakter angenommen habe. Es sei nicht, wie es zu sein sollte, welche gegen die Regierung gerichtet seien, die täglich mit den größten Schwierigkeiten kämpfe. Es sei auch nicht, bezüglich aller Fragen eine ausführliche Angelegenheit gegen die Regierung ausgearbeitet. Nach Stellung der Vertretungsfrage ergab die Abstimmung 256 dafür und 178 dagegen, bei 40 Stimmenthaltungen. 73 Deputierte waren abwesend, von denen die Mehrzahl die früheren Abstimmungen als Regierungskritikern sich zeigte. Bei der zweiten Abstimmung entschieden sich mit ganz wenigen Ausnahmen die gesamte Mehrheit der Stimme. Es ist dabei hervorzuheben, daß die diesmalige Mehrheit der Regierung die französische Mehrheit seit der Bildung des Kabinetts Briand im November 1916 darstellt. — Die Abstimmung trat zu einer Ministerkrise geführt. Am Sonntag morgen hatten die Minister an einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Später fand im Einklang unter Vorsitz Briands eine neue Beratung statt. In den Verhandlungen der Kammer und des Senats herrschte am Sonntag die Spannung und Spannung entsetzender politischer Lage. Die Stellung des Ministeriums ist jetzt jedenfalls derart gefährdet und unsicher, daß jeder Tag das Kabinett in die Minderheit fallen kann. Die radikalen oppositionellen Kräfte, nach die Minister am Sonntag darüber beraten hätten, so das Entlassungsgebet sofort eingereicht werden sollte, erschienen doch kaumwahrscheinlich. Eine Sonntag nacht ausgegebene Note der Briand'schen Kammer erklärt aber, daß das Kabinett bestehen bleibe, seine entscheidende Entscheidung von dem Senat, die gesamte Regierungswelt umfassend Kammerdebatte abzuhalten zu dürfen. Es biete neue „Berichtsbildung“ hinter geschlossenen Türen stattfinden wird, ist noch unbestimmt. Die Lage ist jedenfalls außerordentlich unklar.

Parteinachrichten.

Ein Zusammenreffen von deutschen und belgischen Gewerkschaftsführern. Der Sozialist Belgien vom 17. Februar schreibt: Anfolge des Zusammentreffens der Mitglieder des geschäftsführenden Komitees des Internationalen Sozialistischen Bureau (I. S. B.) mit den Vertretern der deutschen sozialdemokratischen Partei und des Appells der belgischen an die deutschen Arbeiter in Sachen der Delegationen, hat sich die Leitung der deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften mit den Führern der belgischen Gewerkschaften in Verbindung gesetzt. Einer der Mitglieder der deutschen Generalkommission, der Genosse Bauer, hat sich nach Brüssel begeben, wo er mit den belgischen Gewerkschaftsführern, die belgischen Gewerkschaften, die belgischen Gewerkschaftskommission, zusammentrat. Bauer hat sich von der belgischen Gewerkschaftskommission genaue Informationen erboten, betreffend die wirklichen Ursachen der Arbeitslosigkeit, die Ausführung der Maßnahmen der Deportation und so weiter und hat dies genaue und bemerkenswerte Material den deutschen Gewerkschaften unterbreitet. Diese haben die Dokumente geprüft und einen weitgehenden energischen Protest, den einen an Herrn von Bethmann, den anderen an Herrn von Hindenburg erlassen. Wir wollen diese Aufnahme der Beziehungen nicht des längeren kommentieren. Wir benötigen uns, die Lektüre zu konstatieren. Die Vertreter der belgischen Gewerkschaften sind mit einem deutschen Gewerkschaftsführer im belgischen Gebiet zusammengetroffen. . . Sie waren sich einig, gemeinsame Interessen zu verteidigen zu haben. Die deutschen Arbeiter haben die Verteidigung der belgischen Arbeiter übernommen. Was wird nun, die belgische Presse im Ausland sagen? Im selben Moment, wo die Instruktionen der belgischen Führer lauteten, daß man sich jedem Zusammenreffen mit deutschen Sozialisten zu widersetzen habe, fand eine offizielle Zusammenkunft im Brüsseler Volkshaus statt.

Genossenschaftliches.

Eine Zeigenoffin der Kaddaber Pioniere, Frau Alice Ahwirth, ist in ihrem Alter von fast 94 Jahren in der Spitalanstalt zu Rodde bei einigen Boden gestorben. Sie war die Frau des ersten Vorgesetzten der belgischen Pioniere von Rodde, Samuel Ahwirth, und ihr Schwiegermutter, Wilhelmine Ahwirth, war einer der berühmten Kaddaber-Pioniere und der erste Leiter der Genossenschaft. Die alte Frau hat also in ihrer Jugend aus nächster Nähe die Entwicklung des Kaddaber-Kommunismus mit anfangen können; sie wußte davon manch Etliches zu erzählen. Am Gründungsabend, so berichtete sie, brannten vor dem Laden Talglüher, denn die Genossenschaft zweifelte an der Zahlungsfähigkeit der Kaddaber-Pioniere und hatte den Anschlag verurteilt. Große Mühe mußte den Witzliedern so — Tüten drehen; nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang dem Samuel Ahwirth schließlich das große Werk. Seine Kundin ließ aber dennoch Vorfrage worten; sie legte die Insuffizienz — ein Bündel und bedeutete den Anfang des Umfanges der Genossenschaft — in ihre Schürze aus, durch es machte somit etwas verlorenen; Frau Ahwirth blieb treues Mitglied des Vereins bis zu ihrem Tod; ihre Mitgliedsnummer war die gleiche, die ihr Schwiegermutter beim Eintritt erhalten hatte. Unter den Gläubigern, die an ihrem Geburtstag besand sich dabei auch alljährlich die Genossenschaft.

Sokales.

Rüstringen, 12. März.

Die Kälte- und Karioffelzufuhren.

Der schwere Frost, der im Osten Deutschlands bis nahe an 20 Grad ging, hat die Karioffelzufuhr wieder unmöglich gemacht. Während der wenigen wärmeren Tage war es, obwohl sie auch regelmäßig starke Karioffelbrände erzielten, die tägliche Verladung bis auf 300 000 Zentner zu steigern. Leider ist eine größere Zahl von Wagen unterwegs vom starken Frost befallen, und beschädigt worden. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Karioffeln zur Herstellung von Trodenware Verwendung finden, wozu auch angereifere Karioffeln brandbar sind. Die Wärmestufe mit Karioffeln verfahren nach wie vor. Es können damit aber naturgemäß nur geringe Mengen hauptsächlich zur Aufrechterhaltung der Maschinenleistung befördert werden. Die Anfuhr von Karioffeln zum fortwährenden Verbrauch und zur Trodenung für den Sommer kann auch bei Frost bis zu sechs Grad weitergehen, ist also durch den Kältefall nur wenig beeinträchtigt worden.

Lotterie des Hilfsvereins. Die Ziehung steht vor der Tür; sie wird bestimmt am 15. März stattfinden. Die Ausziehung der Gewinne, welche so große Anziehungskraft ausgeübt hat, mußte eingestellt werden, um die Gewinne für die Abholung einzuarbeiten. In den letzten Tagen sind der Lotterie noch viele Spenden von freundschaftlich gesinnten Menschen überwiesen worden, namentlich viele Geldmittel, so daß die Zahl dieser Gewinne auf über 300 gestiegen ist. Wer sich die Möglichkeit sichern will auf Erhalt dieser seltenen Soden — siehe Inserat —, die er in Gesellschaft zum Teil nicht zu kaufen vermag, faule Teile der Lotterie, kenne aber nicht, dem am 14. März wird der Verkauf geschlossen.

Drei Diebstähle, die hier begangen worden sind, werden von der Staatsanwaltschaft bekannt gemacht. In zwei Fällen handelt es sich um Einbruchdiebstähle, wobei fünf Kaninchen und ein Hund den Dieben in die Hände fielen. Beim dritten handelt es sich um die Entwendung von 2 Liter Roggen, die aus der Wirtschaft Wetzlar aus einem Hof in der Zeit von Anfang Januar bis Anfang März von einem Unbekannten abgeholt worden sind.

Butterfälschung. Wir geben folgendes Rezept für die Butterfälschung weitere Beschreibung. Man löse 100 Gramm Fett oder Butter zerlassen, schneide eine ziemlich große Zwiebel recht klar und brate sie darin. Dann rühre man drei Eßlöffel Mehl mit Milch oder Wasser daran, tue etwas Salz und Pfeffer dazu. Anstatt Pfeffer kann man auch etwas gebratenes Speck dazu tun, mit Pfeffer gleich der Geschmack dem des Gänsefettes, mit Speck dem des Gänsefettes.

Wilhelmshaven, 12. März.

Hindenburgspende. Der Magistrat muß bekannt: Aus der Hindenburg-Hilfsspende ist uns wiederum ein Kasten Speck überwiesen. Schaner- und Schanerfarbweibern stellen wir hierdurch zur freien Wahl, gegen Rückgabe der Stoffschleife 1 Pfund Speck zu beziehen. Der Verkauf erfolgt gegen Vorlegung der Protokollurkunde und gegen Abgabe der für die Woche vom 12. bis 18. März 1917 gültigen Karioffelzettelkarte in der Verkaufsstelle des Wert-Vorkaufvereins in der Wallstraße in nächster Reihenfolge: A bis G am Montag den 12. März, H bis K am Dienstag den 13. März, L bis N am Mittwoch den 14. März, O bis Q am Donnerstag den 15. März. Der Preis ist festgesetzt auf 1 1/2 Mark das Pfund. Diejenigen Schanerfarber, die noch keine Karioffelzettelkarte erhalten haben, können diese für die betreffende Woche für vorstehenden Zweck in unserer Verkaufsstelle in der Beerstraße erhalten. Selbstweiser, d. h. diejenigen Schaner- und Schanerfarber, die selbst geschlachtet haben, können an dieser Beteiligung nicht teilnehmen.

Vom Schiffenarrest. Der Wirtswirt Karl B. hatte noch nach 11 Uhr Gäste in seinem Lokal gebudet und ließ den kontrollierenden Polizeibeamten mit der Waffe in der Hand entgegenstellen, sowie bedrohende Ausdrücke gegen dieselben gebrauchen. Wegen Verlesens gegen das Belagerungsrecht erhält B. 30 Mark Geldstrafe, eventl. 10 Tage Gefängnis, im übrigen wird er freigesprochen. B. hat nämlich während des Krieges eine Gehirnverletzung erlitten, so daß er, wenn er sich in erregten Zustände befindet, für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen ist. — Der Wirtswirt E. sprach auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und verweilte auf dem Trittbrett. Den Kontrollleur, der ihn deswegen zur Rede stellte, beleidigte er. Urteil: 9 Mark Geldstrafe, außerdem Publikationsverbot. — Der 17-jährige Dienstknecht D. aus Neuulbigens wird wegen Diebstahls zweier Beistellen und weil er wegen Eigentumsvergehens schon vorbestraft ist, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Die Witwe Sch. erhält wegen unbefugter Benutzung einer Mildtorte (Unterstützung) 10 Mark Geldstrafe. — Der Helfer B. wird Eigentumsvergehen und Hebertragung der Sittenverstoß zur Last gelegt. Dem Obermeister St. auf der Werft verurteilt 200 Mark aus einer offenen Schuld, der Verdacht des Diebstahls fiel auf die Angeklagte, weil sie in dem Zimmer angetroffen wurde und sich durch schreie Geldausgaben, auffällig machte. Das Belastungsmaterial ist jedoch nicht ausreichend, sie wird freigesprochen. Wegen der Hebertragung erhält sie 1 Woche Haft, die durch die Unterstützungshilfe verbißt ist. — Vier Schüler und eine Schülerin aus Rüstringen haben der Schiffbedarfsgehilfin Sofia mehrere Pfund Reis zum oisobaligen Verbrauch entwendet und werden alle, bis auf den Schüler Fr., welcher sich in der Erziehungsanstalt befindet, mit einem Verweis bestraft. — Der Metzger R. kaufte von einem Aufseher 2 Pfund Karioffeln für 50 Pfg. Diese gehörten der Stadt Wilhelmshaven. Da R. nach Lage der Sache annehmen mußte, daß die Karioffeln nicht dem Aufseher gehörten, muß er wegen Diebstahls auf 3 Tage ins Gefängnis.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Wolltätigkeitsvereinigung der 1. Abteilung 2. Bau-Division. Der am Mittwochabend im Vorhaus stattfindende Theaterabend zum Besten des Hilfsfonds der 1. Abteilung 2. Bau-Division verpflichtet in jeder Hinsicht ein genußreicher zu werden. Die

Spielefolge bringt aufgemahlte Einzelvorträge unserer bestbekanntesten hiesigen Künstler. Ebenso wirken in den beiden Karioffelzettel zum Hotel zum Einsteiger und Frau mit Fräulein Kreplin und die Herren Bennig, Bern, Schröder, Schmer, Hammann und Krenkel.

Volkstheater. (Aus dem Bureau.) Mittwoch: Die Ehre, Schauspiel von Hermann Sudermann, Ehrenabend für Herrn Dr. Nilsen, in der Rolle des Grafen Traut-Sorberg. Anfang Sonntag 7 1/2 Uhr. — Donnerstag: Es gelingen, Umdruck Pindars neuestes Lustspiel. Die verlorene Tochter, das in Bremen im Schauspielhaus und in Oldenburg am Volkstheater große Erfolge erzielte, für das Volkstheater angelaufen.

Aus aller Welt.

Ein U-Boot-Geld. Für eine fähige Tat ist der Oberbeizler in einem Unterseeboot stark Krause, der Sohn eines Gelehrten in Hohensteinhausen, mit dem Eilernen Streng ausgezeichnet worden. Vor einigen Monaten war das Unterseeboot, auf dem U. Dienst tut, auf einer Fahrt in ein von den Engländern ausgelegtes Kanonen geraten. Sofort erbot sich Krause, der von Berni Medoniker ist, die Gefahr zu beseitigen. Im Landungsraum gewann er durch ein Torpedostiefrohr das Wasser, und es gelang ihm, das Reg an der Stelle, wo das Boot festlag, zu durchdringen. Dann ließ sich der tapfere Oberbeizler wieder durch das Torpedrohr in das Fahrzeug hineinziehen. Das Unterseeboot konnte sich nunmehr mit eigener Maschinenkraft ganz von dem Kanonen losreißen und seine Fahrt glücklich beenden.

Eine Familie durch Gas vergiftet. Am Freitag wurden in einem Hause der Schwedter Straße in Berlin eine Frau und vier Kinder, darunter zwei Schulpflichtige, vergiftet aufgefunden. Die Eltern der Kinder hatten abends ein Glas untergenommen. — Der Mann war vom Felde auf Urlaub gekommen. Als sie früher beimischen, fanden sie die fünf tot auf. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr hatte zwar Rettungsvorkehrungen mit Sauerstoffapparaten angestellt, aber es blieb ergebnislos. Soweit bis zur letzten Nachtstunden noch festgehalten werden konnte, scheint es sich um eine durch Unvorsichtigkeit erfolgte Kohlenoxydvergiftung zu handeln. Die tot aufgefundenen Frau hatte die Kleinen in Anwesenheit der Eltern beaufsichtigen sollen. Das so schwer betroffene Ehepaar heißt Böhring.

Gasvergiftung. In der Gulaner Straße kam der Reservist Kuhn auf Urlaub zu seiner Frau. Am Sonnabend früh um 6 Uhr bemerkte die Hausbewohner einen starken Gasgeruch, der aus der Wohnung des Reservisten kam. Die Feuerwehr drang in die Wohnung des Ehepaares ein und fand in der Küche Frau Kuhn tot auf dem Boden liegend. Kuhn selbst lag tot im Wohnzimmer in der Wanne. Ein Schlauch der Gasleitung in der Küche war getrennt worden und das Gas ist offenbar dadurch ausgeströmt. Der Tod der Eheleute muß bald nach dem Wiedersehen eingetreten sein. Die Leichen wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Explosion in einer Eisenerzfabrik. Eine eigenartige Explosion hat sich am Sonnabend in Alt-Moabit zugetragen. Dortselbst befindet sich in einem Hause im vierten Stock eine Eisenerzfabrik. Da der Hofraum des Hauses beidseitig und außer Betrieb gesetzt war, mußten die Arbeiterinnen der Fabrik die zu Werkeln zusammengebundenen Waren die vier Treppen hinauf auf den Hof tragen, wo sie zum Transport nach den Verkaufsstellen verladen werden sollten. Am

Kauf Loje zum Besten der Rüstringer Kriegshilfe. Ziehung am 15. März 1917. Preis des Lojes 1 Mk.

Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr kam nach eines der Mädchen auf der Treppe zu Fall, so daß die Wafete, die es trug, zur Erde fielen. Dabei ereignete sich eine ziemlich heftige Explosion. Die Bestand der Explosion war so groß, daß sogar die Zimmer- und das Treppengeländer beschädigt wurden. Die Arbeiterinnen, die sich in der Nähe befanden, kamen mit unbedeutenden Verletzungen davon. Die Feuerwehr konnte den Brand leicht löschen.

Zuchthausstrafe für einen Diebstahl. Der Schlosser Theodor Zentel aus Berlin wurde Berliner Zuchthausstrafe zufolge, zu drei Jahren fünf Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er durch Einbruch in die Räume von Verpflegungskommissionen Brotkrumen erbeutet und dann verkauft hat. Sein Hauptabnehmer, der Hausdiener Waldemar Beutel, erhielt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Durch Sandmassen verdrückt wurden in den Steinbrüchen am Biesitz bei Osnabrück drei Arbeiter. Sie konnten nur als Leichen ans Tageslicht werden.

Verhaftung eines Raubmörders. Ein Raubmord in Dresden, der im Sommer vorigen Jahres verübt wurde, ist jetzt aufgeföhrt worden. Am Sonnabend wurde in Dresden ein Zigarrenbändler von einem jungen Mann überfallen, doch gelang es dem Händler, den Täter festzunehmen. Nach stundenlangem Verhör gelang der Festgenommene, den Raubmord an der Person von J. Schöbe am 4. August vorigen Jahres verübt zu haben. Er hat das Mädchen mit einem Sommer nichterschossen, aber nur etwa zwei Mark erbeutet. Der Täter ist der 24-jährige Mechaniker Friedrich Müller aus Bielefeld, der an beiden Weinen geföhrt ist.

Mordung vor dem Tode des Getreinkens. Ein vierjähriger Knabe und ein siebenjähriges Mädchen der Familie Wendner vergifteten sich in Schwere mit dem Gift im Altmutter des Vaters, welches beiden dieselben ein. Einem neunjährigen Knaben, der zu Hilfe eilte, gelang es, das Mädchen zu retten, während er den Knaben nicht erretten konnte. Ein Arztbürger, der das Kind retten wollte, brach gleichfalls ein. Endlich gelang es dem Hausherrn Bruno Kufmuth aus Oeffenfurt nach langen Bemühen, die Leiden Ertrinkenden aus dem Wasser zu ziehen.

Der Kohlenmüllerversehr. Vor einigen Wochen, so schreibt man der Straßburger Post, war in den Wäldern zu lesen, ein Schwärmerpaar habe sich in den nach Straßburg führenden Eisenbahntunneln eine stoffliche Ernte geholt unter der Vorpostelung, sie seien beschränkte Nahrungsmitteleisener. Sogar ein solcher Ausweis sei benützt

worden. Der Fall sprach sich natürlich auf dem Lande herum, und mancher mochte dabei behaupten, „um wäre so etwas aber nicht passiert.“ Da fuhr neulich mit einem Strohhurger Zug wieder allerhand Schmutzware mit den dazu gehörigen Erzeugern und Weibern. Ein Herr und eine Frau ließen ein. Der Herr trug die nächste Bauerfrau: „Was kennst denn in dem Dorf?“ „Ei — Mutter!“ „So?“ Die Mutter ist bedächtig; bitte dieser Frau auszubringen — ich bin Nahrungsmitteleisener, hier ist mein Ausweis.“ Schon will die feindbare Mutter trotz der Einrede des Weibes weichen, als sich plötzlich ein traktierter Landmann einmischt: „Was ist das für ein Herr?“ „Der Herr ist der Herr.“ „Do ihr denn Frau de Mutter kommt!“ „Aber erlauben Sie!“ „Do wird mir erlaubt, als in die Gegend der nächsten Station!“ Und dabei blieb es, denn der Bauer zog ein Weiser und legte eine wachhabende Miene auf. Auf der nächsten Station zog der mutige Landwirt mit seinem zwei „Spinnewe“ zum Stationsvorsteher und sagte: „Do, Herr Stationsvorsteher.“ Aber die Papiere waren gut und richtig, ihre Träger waren richtige Nahrungsmitteleisener. Als man dann nach der Bauerfrau mit dem großen Butterfod leben wollte — da war sie weg!

Tragödie. Die Gemahlin des brasilianischen Honorarfonius Jäger in Wien verließ aus Eifersucht das Leben ihres Kindes einen Selbstmord. Als der Kette in die Wohnung kam, fand er seine Frau hienbar leblos vor. Er griff sogleich nach einem zweiten Revolver, feuerte ihn gegen ihre Schläfe ab und brach tot zusammen. Frau Jäger kam wieder zum Bewußtsein und wurde ins Spital gebracht. Sie dürfte am Leben erhalten bleiben.

Neue norwegische Heiratskette. Die diesjährige Heiratskette der norwegischen Kirche scheint die größte man jemals dort erlebt hat zu werden. Bis zum 25. Februar waren bereits über 1 Million Paare Heiratskette (1 Paal gleich 150 Liter) in einem Wert von 36 Millionen Kronen gelangt, und die Ausföhren sind andauernd abnehmend. In der Hauptstadt ist der Kleinverkauferpreis 30 Cere für 2 Pfund. (Nach der jetzigen Valuta 46 Pfg.)

Unwetter in Südrußland. Die Pariser Blätter melden, herrscht in Frankreich und Spanien anderes Unwetter. Die Mehrzahl der Flüsse in Spanien trat über ihre Ufer. In der Provinz Cordoba wurden zahlreiche Städte und Dörfer überflutet und abgedünnt. Auf der weichen Bahnen stockt der Verkehr. Man befürchtet zahlreiche Menschenleben. Der spanische Ministerpräsident Romanos erklärte, daß das Unwetter die bereits erste Abreise, und Lebensmittelkette noch schlimmer machte. Bei den in Südrußland herrschenden Unwetter wurde im Hofen von Woiwode für mehrere hunderttausend Franken Schaden angedrückt. In Mittel-frankreich „neit es. Boris hatte Donnerstag wegen Schneesalles nur geringe Lebensmittelzufuhr. In Oberitalien herrschte außerordentliches Kälte. In Mittel-Italien hat das andauernde Regenwetter zu Ueberflutungen und Erdstößen geführt.

Sieben Schiffe bei Gibraltar vermisst. Die Frankf. Ztg. meldet aus Madrid: Ein Sturm, der an der ganzen spanischen Küste wüthete, war so gewaltig, daß in der Nacht von Gibraltar sieben eingelaufene große Schiffe zum Sinken oder zum Scheitern gebracht worden sind.

Neueste Nachrichten.

Schwere Unruhen in Petersburg.

(W. Z. B.) Kopenhagen, 12. März. Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Außerordentlich harte Schmetze dieses Winters haben zu ernstlichen Störungen in Stadterteile geführt, was große Schwierigkeiten in der regelmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln machte. Die Bevölkerung habe aus Mangel, daß die Brotverträge nicht ausreichten, Brot mit Gewalt fortgenommen und dadurch nicht mehr oder minder schweren Mangel herbeigeföhrt. Besonders Frauen hatten an einigen Stellen harte Unruhen hervorgerufen, die aber infolge energischer Maßnahmen der Behörden keinen ernstlichen Charakter annahmen. Weidrechtig sei eine Reihe von auferordentlichen Maßnahmen getroffen worden, so der öffentliche Verkauf von Brot in verschiedenen Stadtteilen. Das Verhalten des Ministers werde eine regelmäßige Versorgung der Bevölkerung bald ermöglichen.

(W. Z. B.) Petersburg, 12. März. (Kont.) Der Kommandant der Petersburger Truppen, General Komaroff, macht in einer Proklamation bekannt: Infolge Unruhen in den letzten Tagen sowie der Gewalttaten und der verübten Missetaten der Soldaten und Weidreger und der trotz des Verbotes in den Straßen abgehaltenen Versammlungen wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen den Befehl erhalten haben, von der Waffe Gebrauch zu machen und vor keiner Wärrerei zurückzuföhren, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. — Die Zeitungen erschienen nicht, die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Zur Einberufung des amerikanischen Kongresses. (W. Z. B.) Frankfurt a. M., 12. März. Die Frankf. Ztg. bringt eine Zusammenfassung des Beschlusses: Wissen habe das Defekt betreffend Berufung des Kongresses auf den 18. März zu einer außerordentlichen Session unterzeichnet. Er habe das Marineministerium ersucht, für eine harte Bewaffnung der Handelschiffe zu sorgen. Wissen soll bei dieser Maßnahme von dem gesamten Ministerium unterstützt worden sein.

Unterbrechung des dänisch-englischen Kabels. (W. Z. B.) Kopenhagen, 12. März. Die hiesige Blätter melden, ist als erstes die telegraphische Verbindung zwischen England und Dänemark unterbrochen, jedoch der dänisch-englische Telegraphenverkehr nur noch durch das letzte Kabel zwischen Hirtshals und Maribo in der Kowatte durchgeföhrt werden kann.

Die Ereignisse in Santiago. (W. Z. B.) Bern, 12. März. Die Luzerner Blätter über Kuba erfahren, sei General Gomez mit seinem ganzen Heere nach Havanna gebracht worden, wo er wegen Schwere abgeurteilt werden soll. Santiago sei von Regierungstruppen besetzt worden, wodurch der Aufstand beendet sein soll.

Siehezu eine Zeilung. (W. Z. B.) Bern, 12. März. Die Luzerner Blätter über Kuba erfahren, sei General Gomez mit seinem ganzen Heere nach Havanna gebracht worden, wo er wegen Schwere abgeurteilt werden soll. Santiago sei von Regierungstruppen besetzt worden, wodurch der Aufstand beendet sein soll.

Beamtentlicher Redakteur: Oskar Dülich. — Verlag von Paul Dug. — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Rüstringen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 8. 1851 bestimmte ich hiermit für das gesamte Festungsgebiet Wilhelmshaven:

Die Herstellung einer Druckfrist ohne die in § 6 des Gesetzes über die Presse vorgeschriebenen Merkmale der Namen und Wohnorte des Druckers und des Verlegers oder Herausgebers ist verboten. Ferner ist verboten, Druckfristen ohne die genannten Merkmale auf irgend eine Weise, sei es als Bote, Festschreiber, Kolporteur oder sonstwie zu verbreiten. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden, wenn die Befehle keine höhere Strafe bestimmen, nach Maßgabe des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bestraft.

In gleicher Weise werden bestraft Personen, bei denen Druckfristen der vorbezeichneten Art gefunden werden, sofern aus den Umständen, insbesondere der Anzahl der vorgefundenen Stücker, auf die Absicht einer Verbreitung zu schließen ist.

Wilhelmshaven, den 10. März 1917.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Den einschlägigen Gehälften ist

*** Gries ***

überwiesen worden, welcher von Dienstag den 13. d. M. ab gegen Abgabe von Geld 3 der Lebensmittelkarte zum Verkauf gelangt. Es entfällt auf jede Karte 100 Gramm. Rüttingen, den 12. März 1917. 7014

Kriegsverorgungsamt.

Bekanntmachung

Als Eisenverkaufsstellen gemäß § 4 der Verordnung vom 22. Februar 1917 zur Regelung des Verbrauchs und Verlehrs von Eisen sind ferner bestimmt:

Gemeinde Eldorf: Kaufmann W. Griespenfel, Eldorf; **Gemeinde Engwarden:** Kaufmann Th. Wiggers, Hooftel.

Jever, den 8. März 1917.

Amtevorstand des Amtverordnendes Refer. 603. M. d. e.

Bersteigerung.

Am Dienstag den 20. März d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt fortgesetzt Herr Landwirt Reinhard Lohse zu **Neumerfeld** (15 Minuten vom Bahnhof Warrensil) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern:



A. den vorzüglichen Pferdebestand

- a) 1 tragende Stute, odend. Prämiens-Stute, abkommend von „Gervin“
- b) 1 4-jährigen odend. Aushöckelack
- c) 1 4-jährig, draussen, sehr schwarzes Wallach
- d) 1 älteres, sehr kräftiges Arbeitspferd
- e) 1 Gespann, Vater: „Roland“, Mutter: die Stute unter a

B. 45 Haupt allerbest. Hornvieh



- a) 3 jg. Herdbuchschafe, zu Frühmilch gezogen
- b) 2 junge deggl., fleischmich.
- c) 1 junge deggl., waidelig.
- d) 7 junge deggl., Ende April fallend.
- e) 10 zweijähr., vor einiger Zeit delegte Vecker
- f) 5 eins bis zweijährige Vecker
- g) 1 Bindwulst.
- h) 2 ein- und zweijährige Buschfäher
- i) 1 ein- und zweijährige Amsel
- k) 1 angezelter Deckhahn

C. Schafe

- a) 4 schwer, echt friesishe Wollschafe mit Zämmern
- b) ein Schafbock.

D. landwirtsch. Geräte

3 vollständige Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 zweirädrigen Wägelwagen mit eiserner Einspannerdeichsel, 1 Wägenmaschine mit 5 Messern, 1 schwere Hartwalzmaschine, 1 leicht laufende, schiefelrige Gödel mit 10 Meter langer Welle und Vorlege, mehrere Erdräder, Sägen und sonstige Ackergeräth, 1 Pferde-, 1 Futter-, 1 autom., Zwitterfräsen, Fuchsenpumpen und sonstige Kleinigkeiten.

Das Vieh kann, solange das Futter reicht, stehen bleiben, nach oder spätestens am 20. 4. 1917 abgeholt sein. Recurrenz ist von der Landliche Koffhausen-Vergewerch aus ohne Ballstreich zu erriden. Kauflustige, von Stellen Martenfel kommend, haben einen Ausweis vorzulegen. 6960

Auktionator H. Reents
Rüttingen, Wilhelmsstraße 9.
Fernsprecher 672.

Jugendwehr Rüttingen.

- 1. Kompanie: Dienstag den 13. März abends 8.10 Uhr Torpedo-Exerziergruppen.
- 2. Kompanie: Donnerstag den 15. März abends 8.30 Uhr Torpedo-Exerziergruppen.
- 3. Kompanie: Sonnabend den 17. März nachm. 4 Uhr Torpedo-Exerziergruppen. 7012

Magermilch-Verkauf.

Am Dienstag nachmittag
wird in unseren Verkaufsstellen an alle Kundenbestimmungen Magermilch abgegeben. 7016

- Genossenschaftsstraße 50
- Österstraße 99
- Altenstraße 29
- Berichtsstraße 10
- Werftstraße 4
- Wilhelmshavener Str. 52
- Fortifikationsstraße 217
- Kaiserstraße 120
- Friedrichstraße 8
- Peterstraße 6
- Bismarckstraße 64

Käsearten Nr. 1-12

werden eingelöst.
Molkereigenossenschaft Neuende
c. G. m. b. H. 7015

Einfassierer sofort gesucht.

Gaswert Wilhelmshaven. 7017

Gesucht zum 1. April
eine Wohnung von älter. Ehepaar. Angebote nach Fortifikationsstr. 83, I. 1.

Wirtschaftsrenten
sind vorräthig bei **Paul Hug & Co.** Rüttingen, Peterstr. 76.

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rüttingen, Peterstraße 59

Verband der Maler
Billaie Wilhelmshaven.

Frauen

unterer eingesetzten Kollegen zum Helfen der Beiträge. Meldungen im Büro Wilschertstraße 46. Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag, abends 8 bis 9 Uhr. 6969

Gesucht
ein junger 7004

Decksmann
für Schleppdampfer.
Kehpin, Königstraße 16.

Tischlerlehrling
kann bei mir eintreten.
Dr. Hansen, Zirkelstr., Wilhelmshaven, 6997
Eibenburger Straße.

Kaufjunge
auch Kaufmädchen für die Schulferien nachmittags zum Ausfragen von Zeitungsfristen sofort gesucht. 7013

Robert Jochims
Wuchhandlung, Götterstr. 20.

Lehrfräulein
welches die Kindererlern möchte, gegen Vergütung grüßt. 7005

Härtnerei v. N. von Hopfen
gegenüber dem Postamt.

Junges Mädchen
für den Vormittag gegen hohen Lohn gesucht. 7011
Koonstraße 107, I. r.

Widenburg.
Mädchen oder Frau für einige Vormittagsstunden zu lediger Hausarbeit gesucht. 7006
Friedrichstraße 92.

Deutscher
Molzarbeiter-Verband
Zahlstelle
Rüttingen - Wilhelmshaven.
Dienstag den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Vertrauensmänner-
Sigung
im Gd. Weidw. Böttinger.
Das Gd. Weidw. (amtlicher Vertrauensmänner erwählt 6998) Die Ernteverwaltung

Theater
Burgtheater

Erstklassiges
Kino- u. Varietetheater

Nur noch 3 Tage
der ausgezeichnete
Spezialitäten-Spielplan

Auftreten nur
erstklassiger Künstler
u. a.:

Gebrüder
Girardi
Musikal. Zirkuskolowas

Im Kino:
Doktor Käthe
Filmdrama in 4 Akt.
von Wilhelmine Mohr.

Anfang der Vorstellung
nachm. 5 Uhr und
abends 8.15 Uhr.

Gleiträder, Mechaniker,
Dreher, Schlosser, Monteur, Maschinisten etc., welche im Bezirk vorwärts treiben, werden, sojens die Beschüre, der neue Weg von Ing. B. Ocker, Bremen, 6252) Verdener Str. 83, B. I.

Wilhelmshaven. Bügelmilitär
Marktstraße 28, 2
Friedrichstr. 4, part. I.
besorgt Hartbügeln, Reparaturen, Reigenen künstl. Haare, haben prompt und billig.

Kaufverträge
empfehlen
Paul Hug & Co.

I. Abteilung II. Bau-Division

Mittwoch, den 14. März 1917, abends 7.30 Uhr im Parkhaus zum Besten des Hilfsfonds der I. Abt.

Theater- und Konzertabend

unter Mitwirkung von Fräulein Erna Kreplin und die Herren Bennewitz, Born, Schröder, Hamman, Sehmer und Krengel.

Im Hotel zum Einsiedler.
Lastspiel in 1 Akt von Benno Jacobsen.

- I.
 - 1. Rezitation Herr Schröder
 - 2. Bariton-Soli Herr Hammann
 - 3. Die lustigen Brüder . . . Herren Nüsson und [Schlingensieper]
 - 4. Basslieder Herr Krengel
 - 5. Humoristisches Allerlei. Herr Bennewitz
- Zum Schluss:

Blau.

Lastspiel in 1 Akt von Max Bennstein.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2 Mark, Parkett 1 Mark, Seitenplätze 50 Pfg. Vorverkauf im Zeitungsgeschäft von Niemeyer, Ecke Göker- und Bismarckstrasse. 6957

Betriebskrankentasse der Marine-Station der Nordsee

Die **Aranfengelshaltungen** bei der Werftkasse finden regelmäßig Donnerstags vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr (statt Ausnahmen werden jeweils bekanntgegeben). Nach 12 1/2 Uhr werden Zahlungen abgelehnt.
Für die Mitgliedsnummern 1-12000 befindet sich die Zahlstelle im Werftkassebauk, 1 Treppe, für die Nummern über 12000 im Werftkassenraum. 6980

Lotterie

zum Besten der
Rüstringer Kriegshilfe.



Zichung bestimmt am
15. März 1917.

Schluss des Loseverkaufs am 14. März 1917
Unter den zahlreichen Preisen

behalten sich mehr als 300 Lebensmittelpreise, welche von wohlwollenden Gönnern der Lotterie überlassen wurden.

- | | |
|-------------|--------------------------------------|
| Schinken | Gemüse in Büchsen |
| Speck | Sterilisierte und kondensierte Milch |
| Wurst | Sardinen in Öl |
| Schmalz | Makrelen in Dosen |
| Erbsen | Käse |
| Bohnen | Schokolade |
| Haserhocken | 1 fette Gans |
| Zucker | Spickaale. 7018 |
| Mehl | |

Wer noch nicht Lose hat, versäume nicht, sie zu kaufen.
Preis des Loses nur 1.00 Mk.

Konsum- und Sparverein
für Rüttingen u. Umgeg.
c. G. m. b. H., Rüttingen.

Dienstag den 15. d. M.
morgens 9 Uhr, Wilhelmshaven, Straße 94
Eingang Blumenstraße

Fischverkauf!

Bis Str. 225.
Soweit noch nicht beliefert ab 10 Uhr der etwa vorhandene Rest auch an andere eingetragene Kunden. 7019

Adler

Theater 6809
Täglich:
Golkspiel von Curt Döfers **Polken- und Operetten-Gesellschaft.**

Gustav Bertram
: : als Gast. : :

Wit! Wit!

Rustfälliger Schwanz in 3 Akten von Hasel.

Anfang 7.30 Uhr.
Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr abends.
Die Theaterkasse ist geöffnet von 10 bis 1 Uhr und von 4 Uhr ab.

Jeden Sonntag
2 Vorstellungen!
Nachm. 3.30 und abends 8 Uhr. : :

Volks-

Theater. 7001
Mittwoch den 14. März
Ehrenabend

für Herrn
Direkt. Michels

Die Ehre

Schauspiel von G. Sudermann.
Die alte Heimeke:
Ul. Michels-Jinischel
Der alte Heimeke:
Rudolf Michels
Robert Heimeke:
Hans Herb. Michels
Groß Taut:
Direktor Michels

Für die vielen Aufmerksamkeiten n. Geschenke bei der Konfirmation unseres Sohnes **Walter** sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

Gust. Reiberg u. Frau.

Eodes-Anzeige.

(Statt besond. Anzeige)
Nach kurzer Krankheit verstarb am Sonnabend den 10. März 1917 nachmittags 4 Uhr unsere liebe Mutter, Scholgermutter, Großmutter und Urtroßmutter

Wwe. Tjammen

Hinrichs
geb. **Doblen**
im Alter von 82 Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Johann Hinrichs nebst Frau und Kinder, Rüttingen
Carl Hinrichs nebst Frau und Kinder, Dornumstedt
Selmer Hinrichs nebst Frau und Kinder, Wilhelmshaven
Katharine Hinrichs Wilhelmshaven
Gertr. Osterkamp nebst Frau u. Kind, Wilhelmshaven
und alle Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 8 Uhr von der Leichenhalle des neuen Wilhelmshaven Friedhofes aus statt.

Abendblättung

In der Abendblättung des Landtages kommt ein selbständiger Antrag des Abg. vom Dieck zum Gesetze über die Zweierregel...

Gegen den Antrag wendet sich der Abg. Meyer, der erklärt, daß er und seine Freunde gegen den Antrag stimmen würden...

Gegen den Antrag wendet sich Oberfinanzrat Gramberg, der ausführt, daß der Grund nicht ausschlagend sein könne...

Abg. vom Dieck: Die Steuerfreiheit der Privatsteuerungsanlagen ist für die Beamten ein Privilegium, solange nicht auch die...

Der Antrag vom Dieck wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Es liegt noch eine Petition des Lehrers Zebe aus Delmenhorst vor...

Abg. Dr. Eric Versteifer führt aus, daß der Lehrer 25 Jahre in Delmenhorst gelebt habe. Gegen die plötzliche Versetzung habe er erfolglos Einspruch erhoben...

Nach einer Uebersicht des Präsidiums sind verhandelt und erledigt: 20 Gesetzentwürfe, 26 Regierungsvorlagen, 3 Interpellationen und 28 Petitionen.

Parteinachrichten

Arbeiterschaft und Hilfsdienstleistungen. In Verharmelungen und Flugblättern greift die Sozialdemokratische Arbeiterschaft...

Soziales und Volkswirtschaft.

Zum Ergebnis der Uebertrennungsgesamtheit. In der Zeit vom 1. April bis zum 30. März d. J. sind die Uebertrennungsgesamtheit...

Betriebeinstellungen in der dänischen Textilindustrie. Zufuhrschwierigkeiten bedrohen die dänische Textilindustrie immer mehr...

Genossenschaftliches.

Konsumgenossenschaften und Landwirtschaft. Zu dieser heute in der Vordergrund der Gerichten gerückten Frage nimmt in der Reihe...

Landgenossenschaftsverbände. Bund der Landwirte, deutscher Bauernbund, Kriegsopferbund für Konsuminteressen...

Immer mehr die Ueberzeugung, daß ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Schon die Tatsache, daß auf den vorjährigen Tagungen der Konsumgenossenschaftsverbände...

Aus dem Lande.

Delmenhorst. Anmeldung der A. V. G. - Schützen. Der Magistrat macht bekannt: Die Kinder, welche zu Eltern in der Selbsthilfe aufgenommen werden sollen...

Uebung. Aus Jurdt vor der Beschlagnahme hat ein Landmann in Lou 5 Sack Roggen, 9 Sack Hafer und 1 Sack mit Feldbohnen zum Teil in den Betten versteckt...

Steuererhebung. Im Monat März kommen nach einer Bekanntmachung des Magistrats für das zweite Steuerhalbjahr 1916/17 zur Erhebung: staatliche Einkommen- und Vermögenssteuer...

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Dienstag, 13. März: König. Schauspiel in 3 Akten von H. Müller. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 14. März: Vorstellung für die Kriegsbeschädigten Arbeiterkassen...

Die Hundstullen sind im Amt Oldenburg zur Einführung gekommen für die vom Amt zur Verteilung kommenden Waren...

Heimarbeit, ein Segen? Die Nachbarn bringen folgende Notiz: Ein Guttes, so schreibt man uns aus dem Lande, daß der Krieg in industrieller Beziehung mit sich gebracht...

Rindesaustellung. In den Mauern eines Hauses an der Eintrachtstraße wurde dieser Tage ein kleines Kind in einem Storbekleidungsstück gefunden...

Oberruburg, Kartoffel- und Gemüseland. Von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion sind der Gemeinde die an der Bahnhofstraße und zwischen der...

Delmenhorst. Das Geschäftsergebnis der Jute-Spinnerei und -Weberei für das abgelaufene Geschäftsjahr ist ein günstiges...

Städtische Lebensmittelerziehung. Die Verteilung von Eiern erfolgt diesmal auf Lebensmittelkarten. Alles Nähere ist in den bekannten Verkaufsstellen zu erfahren...

Familienunterstützung. Der Magistrat macht bekannt: An den nächsten Nachmittagen, die ablaufenden Nachmittagen zu quittieren. Aus diesem Grunde haben die Anspruchsberechtigten...

Zwillingen. Ein allgergrößerer Kammer, der die Waren nicht selbst verarbeitet, sondern einen Schmelzwerk...

Sambura. Ein Defizit im Staatshaushalt. Nach der Schätzung des Ergebnisses der Staatshaushaltsrechnung der Stadt Sambura für das Jahr 1916 betragen die Einnahmen...

Ins aller Welt.

Ein frecher Straßenräuber ist am Donnerstag in Aiel am hellen Tage verhaft worden. Zwei junge elegante Männer fielen einem Zigarrenhändler an und hielten ihm...

Einstellung der Arbeiter am zweiten Simpulmanuel. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Bern: Anfolge Arbeitermangels sowie wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baumaterialien werden die Arbeiten am zweiten Simpulmanuel demnächst eingestellt werden müssen...

Bekanntmachung

Bettrift: Beschlagnahme, Weisepflicht, Enteignung und Abführung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken...

Bekanntmachung

Die Archivverrechnung der Jahre 1915/16 wird wie folgt abgerechnet: In § 18, Absatz 6, werden die Worte...

Bekanntmachung

Die Verordnungsabteilung vom 3. Oktober 1916 wird wie folgt abgerechnet: In § 18, Absatz 6, werden die Worte...

Eierarten.

Ab Montag, den 12. März d. J. sind die Eierarten in der Verteilung stellen zu erhalten. Hausbindungen, die...

Schulfache.

Die Annahme der zu Schulpflichtig werdenden Kinder hat in der Zeit vom 12. März bis 1. April d. J. beim Hauslehrer des Schulbezirks...

Der Schulhorst.

6. Ordebe.

Beiteigerung.

Diens den 12. März 1917 nachm. 3 Uhr sollen im öffentlichen Auktionslokal im Amtsgericht zu Rottendorf folgende Sachen...

Möbelpfleger.

Stube, Schloß, in Höhen-Einrichtungen, eine Silber...

Volksküchen

Weltmarktstraße 11, Minnertstraße 1, Broderstraße 1, Grenzstraße 1, Stöckstraße 1.

Advertisement for 'Scheuer-Pulver' (Wenzels Seifenpulver) featuring a logo and descriptive text about its quality and availability.